© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Steinhuder Meer.

Eine Anregung von **Eduard Klocke.**

Zu den Gebieten, deren Schutz im Interesse der Erhaltung der Naturdenkmäler unserer Heimat mit allen Kräften angestrebt werden müßte, gehört das Steinhuder Meer. Nicht nur weil es der größte See Nordwestdeutschlands ist, sondern weil er in Hannover eine einzigartige Stellung einimmt und biologische Verhältnisse aufweist, die, wenn sie nicht beizeiten geschont werden, dem Untergange geweiht sind. Wie wir hören, werden bereits Anstrengungen gemacht, um die in Frage kommenden staatlichen Stellen zum Schutze des „Meeres" zu veranlassen. Leider ist kaum zu erwarten, daß diesen Versuchen ein so weitgehender Erfolg beschieden sein wird, wie nötig wäre, um das ganze Seegebiet in allen seinen jetztigen Verhältnissen zu erhalten. Desto mehr ist es die Aufgabe der naturforschenden Kreise der Provinz, den See in den Bereich ihrer Arbeiten einzubeziehen und die natürlichen Verhältnisse des Steinhuder Meeres, so wie sie augenblichlich sind, in wissenschaftlichen Arbeiten festzulegen. Noch sind die Veränderungen, die die Gegend erfahren hat, nicht allzugroß. Niemand kann aber die wirtschaftliche Zukunft des Gebietes voraussehen, die das Bild des Sees vielleicht schon sehr bald umgestalten wird. In späteren Zeiten wird eine wissenschaftliche Bearbeitung des Steinhuder Meeres aus unseren Jahren doppelten Wert haben und die nachkommenden Geschlechter werden uns dafür Dank wissen.

Der gegebene Mittelpunkt für diese wissenschaftlichen Bestrebungen ist die Naturhistorische Gesellschaft in Hannover. Durch ihre Arbeitsmethode, ihre Dreiteilung in eine zoologische, botanische und geologische Abteilung, ist sie dazu besonders befähigt. Strömt doch schließlich alles wieder in einen gemeinsamen Born zusammen. Durch die Zusammenfassung der einzelnen Arbeitsgebiete wird es der Naturhistorischen Gesellschaft ermöglicht, an die Lösung größerer, allgemein-wissenschaftlicher Arbeiten heranzugehen, wozu die Kräfte der Einzelorganisationen nicht ausreichen würden. Da bietet sich in der Frforschung des Steinhuder Meeres ein geradezu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

ideales gemeinsames Arbeitsgebiet. Nicht als ob diejenigen Mitglieder, die bereits an Einzelarbeiten tätig sind, von ihrer bisherigen Beschäftigung abgezogen werden sollten. Aber ihre Sonderkenntnisse der naturwissenschaftlichen Verhältnisse unserer niedersächsischen Heimat, werden sich unschwer in den Dienst der gemeinsamen Aufgabe stellen lassen und es ist zudem sicherlich möglich, im Rahmen der Naturhistorischen Gesellschaft neue Kräfte freizumachen, die sich mit Eifer dem Ziele der Erforschung unseres großen Binnensees hingeben, wenn ihnen nur dieses Ziel gezeigt wird und die Möglichkeit besteht, in absehbarer Zeit Abgeschlossene zu leisten.

Freilich, über die Dauer der Zeit, die darüber hingeht, etwas für die Wissenschaft Ersprießliches auch bei der Erforschung nur eines Seebeckens von mäßigen Umpfange zu leisten, darf man sich keinen Täuschungen hingeben. Um wirklich ein halbwegs vollständiges Bild der allgemeinen Verhältnisse, der Geologie, der Fauna und Flora und vor allem der Biologie des Steinhuder Meeres zu schaffen, ist die Arbeit von Jahren, ja Jahrzenten notwendig. Das Schöne dabei ist aber eben, daß diese Arbeit geteilt werden kann und einer ganzen Reihe von Fachleuten auf lange Zeit hin ein ergiebiges Arbeitsfeld bietet.

Allerdings ist kaum anzunehmen, daß alle Arbeiten von Hannover aus allein geleistet werden können. Dazu sind zuviele Sonderkenntnisse nötig. Es würde sich daher empfehlen, hier nur die Mittelstelle für die Erforschung des Steinhuder Meeres zu schaffen und unsere Absicht, gewissermaßen die wissenschaftliche Patenschaft zu übernehmnen, durch die einschlägigen Zeitschriften weiteren Kreisen bekannt zu machen. Dadurch würde jeder, der sich mit dem Steinhuder Meer wissenschaftlich beschäftigen will, aufgefordert werden, mit uns in Verbindung zu treten. Auch müßte von hier aus einschlägiges Material an Gelehrte gesendet werden, die einen wissenschaftlichen Ruf haben und sich bereit erklärten, die Bestimmungsarbeit zu übernehmen. Die Ergebnisse über die Forschungen müßten mit einer gewissen Regelmäßigkeit in den Jahresberichten der Naturhistorischen Gesellschaft erfolgen. Bei der Stellung des Themas wäre es wohl auch nicht ausgeschlossen, daß uns von der Provinz und vielleicht auch von Schaumburg-Lippe Mittel zur Verfügung gestellt würden, die unsere Aufgabe erleichterten. Schon vom praktischen Standpunkte der Fischzucht aus, die durch die wissenschaftliche Erforschung des Seebeckens gefördert werden könnte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es würde zu weit führen, hier einen genauen Arbeitsplan für die einzelnen Sektionen der Naturhistorischen Gesellschaft aufzustellen. Im allgemeinen habe ich diesen in der Sitzung vom 6. Februar 1919 dargelegt. Um etwas Vollständiges zu schaffen, müßte er in Einzelsitzungen eingehend beraten werden. Als Vorarbeit ergibt sich aber ganz von selbst die Beschaffung der Literatur, die bisher über das Steinhuder Meer erschienen ist. Groß ist sie noch nicht, dafür aber weit zerstreut. Der Verfasser dieser Zeilen würde es dankbar begrüßen, wenn von jedem, dem etwas darüber bekannt ist, eine Nachricht an seine Adresse, Hannover, Haarstr. 8 B gelangte, damit die Arbeit ihren Anfang nehmen und vielleicht schon im nächsten Jahresbericht eine Zusammenstellung der Literatur über das Steinhuder Meer erscheinen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1919-1924

Band/Volume: 69-74

Autor(en)/Author(s): Klocke Eduard

Artikel/Article: Das Steinhuder Meer 67-69